

# Die Schweizerische Familienschutzkommission und die Wohnungsfrage

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **22 (1947)**

Heft 7

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-101901>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Schweizerische Familienschutzkommission und die Wohnungsfrage

Die Schweizerische Familienschutzkommission, die im Auftrag der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft das Problem des Familienschutzes laufend bearbeitet, nahm in ihrer letzten Sitzung ein Referat von Herrn Stadtrat J. Peter, Zürich, entgegen über die «Förderung des Wohnungswesens in Gegenwart und Zukunft». An das mit großem Interesse angehörte Referat schloß sich eine eifrige Diskussion, die zu folgendem Beschluß führte:

«Die Schweizerische Familienschutzkommission hat nach einem Referat von Stadtrat J. Peter, Zürich, Beauftragter des Bundesamtes für Sozialversicherung,

mit größter Genugtuung von der Anhandnahme der Vorarbeiten für ein Bundesgesetz über Wohnungshilfe für die Familie Kenntnis genommen. Sie dankt dem Bundesamt für Sozialversicherung für sein initiatives Vorgehen und drückt die Hoffnung aus, daß die Vorarbeiten möglichst rasch gefördert und bald zu einem guten Ende gebracht werden können. Sie hält indessen dafür, daß das Problem der Wohnungshilfe eng mit demjenigen der Familienzulagen verknüpft ist, und bittet daher die zuständigen Instanzen, die letztere Frage in die vorliegenden Untersuchungen einzu-beziehen.»

## Amtliche Bestätigung der erfolgreichen Sicherstellung des Wohnungsbaues

Die Kommission für Konjunkturbeobachtung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements berichtet in ihrer Mitteilung Nr. 75 über die Wirtschaftslage im ersten Quartal 1947 unter anderm:

«Die Wohnungsproduktion im Jahre 1946 belief sich in den Gemeinden mit über 1000 Einwohnern auf 12 929 Neubauwohnungen. Sie übertraf damit alle Jahresergebnisse seit 1935 und stand um 34 Prozent höher als im Vorjahre (9649). Die Zunahme erstreckte sich auf alle Ortsgrößenklassen, war aber in der Großstadtgruppe weitaus am geringsten (+ 6,2 Prozent). Die Zahl der in den von der Statistik der Wohnbautätigkeit erfaßten Gemeinden neuerstellten Wohnungen allein erreichte also schon das vom Schweiz. Gewerbeverband

und vom Schweiz. Baumeisterverband garantierte Ergebnis von 13 000 Neubauwohnungen; die gesamtschweizerische Wohnbautätigkeit des Jahres 1946 wird vom Delegierten für Arbeitsbeschaffung sogar auf 14 500 Wohnungen geschätzt.

Der Zugang an Baubewilligungen, der halbjährlich in den Gemeinden mit über 2000 Einwohnern erhoben wird, ging 1946 mit 21 161 Wohnungen um 3,2 Prozent über das bisher als höchstes ermittelte Jahresergebnis von 1931 (20 495) hinaus. Er übertraf die Vorjahresziffer (13 333) um 58,7 Prozent, wobei der Anstieg in der Gruppe der Großstädte (+ 20 Prozent) weit weniger ausgeprägt war als in den übrigen Städten (+ 64,7 Prozent) und den Landgemeinden (+ 100,3 Prozent).»  
(Aus «Hoch- und Tiefbau»)

## AUS DER GENOSSENSCHAFTSBEWEGUNG

---

### Delegiertenversammlung des Verbandes schweizerischer Konsumvereine (VSK)

Zu der Delegiertenversammlung des VSK im Zürcher Kongreßhaus konnte der Vorsitzende, Nationalrat *J. Huber*, am Samstagmorgen Bundesrat von Steiger als Vertreter des Bundesrates sowie Vertreter des Regierungsrates und des Stadtrates von Zürich und einer Reihe von Genossenschaftsorganisationen von England, Schweden, Dänemark, Österreich, China, wie auch solcher verschiedener schweizerischer verwandter Verbände willkommen heißen. Im ganzen wohnten der Delegiertenversammlung an die 1000 Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler aus allen Teilen der Schweiz bei. In seiner Eröffnungsansprache gedachte der Vorsitzende zuerst der beiden im Berichtsjahre verstorbenen prominenten Genossenschaftler alt Ständerat E. Rudin und alt Nationalrat Dr. O. Schär. Der *Wiederaufbau der Welt* – so betonte der Sprechende – wird mit den gleichen Mitteln und dem gleichen

Geist versucht, wie das vor dem Kriege der Fall war. Wenn wir die Welt nicht in einem andern Geiste aufzubauen wissen, dann haben wir Anlaß zur Resignation, ja zur Verzweiflung. Es fehlt zwar nicht auch an tröstlichen Anzeichen. Überall in Europa machen sich die kleinen Leute ans Werk – nachdem die «Großen» weitgehend versagen –, um auf dem Wege der Genossenschaft an einen Neuaufbau zu gehen. In dem Maße, in dem die Völker ihr Schicksal in die eigenen Hände nehmen, in dem Maße wird der Friede gesichert sein. Jeder Einzelne muß das Bewußtsein in sich tragen, daß der Aufbau der neuen Welt seine eigene Sache ist.

Bundesrat von Steiger überbrachte die Grüße des Bundesrates und Glückwünsche für das Wirken der Genossenschaft. In der mit großem Beifall aufgenommenen Rede, die eingangs eine ausführliche Würdigung der wirtschaftlichen Be-